

Gemeinsame Konferenz

Zur Erzielung einer Streikschlichtung soll heute nochmals stattfinden.

Doch ist Beteiligung der Arbeitgeber zweifelhaft. — Gorman wird nicht Komitee-Vorsitzender. — Ein-Convention. — Aus Rosemont — Votischer Tower. — Ausstellung.

Die Krise des Streiks.
Chicago, 19. Juli. Die Krise im Schlachthaus-Streit kommt morgen. Die verwandten Gewerkschaften, die ohne Schlichtung sicher verwickelt werden, verlangen heute von den Arbeitgebern eine gemeinsame Konferenz, um womöglich eine Beilegung herbeizuführen.

Ob die Großschächter sich auf diese Konferenz einlassen werden, ist nicht bekannt.

Wie Präsident Donnelly erklärt, gehen die übrigen Gewerkschaften an einen allgemeinen Sympathie-Streit, falls die besagte Konferenz morgen den Frieden nicht bringt.

Die Großschächter behaupten, sie hätten ihre Anlagen beinahe in vollem Betrieb, während nach Angabe der Streiker die Schlacht-Industrie im ganzen Lande demoralisiert ist.

Nichts geändert.

St. Paul, Minn., 19. Juli. Die Lage von Süd St. Paul hat sich heute wenig geändert. Nur die Stenographinnen und einige Hauptbeamte der Swift Co. durften die Streikspalten passieren und alle Versuche, neue Arbeitskräfte einzustellen, waren anscheinend erfolglos.

Ein Streiker wurde verhaftet, weil er die Anklage machte, die Menge sollte den früheren Bürgermeister Charles Fritz lynchen. Fritz hielt eine Anrede an die Streiker; als er darauf legte, was er thun würde, falls er Herr der Lage wäre, rief einer der Leute, falls man einen Streik hätte, würde man Fritz sofort aufhängen.

Gouverneur von Sant lehnt noch immer Einmischung ab, da seiner Ansicht nach die Ordnung durch andere Mittel als Einberufung der Miliz gewahrt werden kann.

Die Fleisch-Preise.

Kansas City, 19. Juli. — In der Nelson Morris Fabrik wurde heute eine Extra-Schaa von Arbeitern eingestellt.

Kleinhändler erhöht den Preis bei Schinken und Speck um 2½ Cents pro Pfund. Frisches Fleisch ist nicht weiter gestiegen.

Gorman lehnt ab.

New York, 19. Juli. Dem Senator Gorman wurde als Refutator der gestrigen und heutigen Konferenzen demokratischer Führer der Vorschlag im National-Comite angeboten. Es scheint sicher, daß er ablehnt.

Auch Sheehan dürfte ablehnen und es ist sehr ungewiß, auf wenn die Wahl fällt.

Kern für Taggart.

John W. Kern von Indiana erklärte sich heute Nachmittag zu Gunsten Thomas Taggarts als Vorsitzender des National-Comites. Kern sieht die Lage seit der letzten Sitzung des National-Comites in St. Louis nicht geändert.

Beratung mit Root.

Dyffer Bay, N. J., 19. Juli. Der frühere Kriegsschiff-Captain Root reiste heute nach New York zurück, nachdem er ausgedehnte Konferenzen mit Präsident Roosevelt gehabt hatte. Unter anderem berieten die Herren über die Antwort des Präsidenten auf die Ankündigung von seiner Nomination, am 27. Juli.

Unter den heutigen Besuchern des Präsidenten befand sich der frühere Capitan des Schlachtkampfes „Maine“, Tidwid, der sich auf dem Schiffe zur Zeit der Explosion im Hafen von Havana befand.

Das Gruben-Arbeiter-Comite aus der Wilkesbarre Gegend traf Nachmittags ein.

Votischer Tower auf Urlaub.

Washington, 19. Juli. — Votischer Tower desepchiert, daß er auf Urlaub zurückkommen will. Er leidet schon seit Monaten an der Gicht und hätte ohne den Krieg längere Urlaub genommen. Spencer Eddy leidet die Votischer-Geschäfte.

Eine Sensation in der Ein-Sitzung.

Cincinnati, 18. Juli. Der heutige Eröffnungs-Sitzung der Großloge des E.O.-Ordens ging eine musikalische Feier in der Musik-Halle voraus. Auch in der Sitzung, wo auf die verschiedenen Ansprachen der Grand Exalted Ruler J. E. Fanning aus Indianapolis erwiderte, kamen viele musikalische Nummern vor.

Der zurücktretende Exalted Ruler Fanning tadelte Nachmittags die Geschäftsführung des bisherigen Groß-Sekretärs Reynolds aus Saginaw auf's schwerste; ebenso kritisierte Schatzmeister Needs das Finanz-System des Ordens. Zum Exalted Ruler wurde W. J. O'Brien, jr., aus Baltimore gewählt. Nach dem Bericht des Groß-Schatzmeisters betrug der Fond an Hand am 1. Juli \$140,938. Es gab in diesem Jahre 6 Voten mit über 1000 Mitgliedern; 934 Städte haben jetzt Voten aufzuweisen.

Aus Rosemont.

Sopos, N. Y., 19. Juli. Herr Davis, der morgen nach Sopos kommt, hat wahrscheinlich Senator Gorman als Begleiter.

Es scheint nach einer heutigen Mitteilung, als wolle Richter Parker seine Richter-Stelle erst nach der formellen Notification über seine Nomination niederlegen.

Die Notification findet in Rosemont statt. Parker beabsichtigt sich hier während der Campagne aufzuhalten, mit Ausnahme einiger Reden, die er in Chicago, Philadelphia, New York, möglicherweise auch Boston hält.

Aus Iowa City, wo die demokratische Staats-Convention stattfindet, erhielt Richter Parker heute eine Glückwunsch-Depesche zu seiner Nomination.

Senator Gorman desepchierte, daß es ihm nicht möglich sei, den Senator Davis morgen nach Rosemont zu begleiten.

Rassen-Streitigkeiten auf der Ausstellung.

Washington, 19. Juli. Das Kriegsdepartement erhielt einen Bericht von Leutnant Haight, der als Adjutant des Präsidenten Francis zurücktrat, weil er an ein farbiges Regiment auf der Ausstellung das Ansehen gestellt hatte, ein Lager außerhalb der Militär-Reservation aufzuschlagen. Haight wurde zu näherer Bericht-Erstattung aufgefördert.

Rosebud-Reservation.

Yankton, S. D., 19. Juli. 1,800 bis 2,000 Leute standen heute in Linie, auf die Einschreibung für die Ziehung der Landereien der Rosebud Reservation wartend.

Die Gesamt-Registration beträgt jetzt über 32,000.

Rassen-Aussperrung.

New York, 19. Juli. Alle Zimmerleute, welche die Master Carpenters Association beschäftigt, sind ausgeschlossen worden. Die Arbeit an jedem großen Gebäude in Borough wird hierdurch verzögert; betroffen sind 5,000 bis 6,000 Mann. Als Grund wird Verletzung eines schiedsgerichtlichen Abkommens seitens der Zimmerleute angegeben.

Wischschlägt in Mexico's Pabillon.

St. Louis, 19. Juli. Der mexikanische National-Pabillon auf dem Ausstellungsgelände wurde heute während eines schweren Gewittersturmes vom Wipe getroffen.

Die Rache des Gatten.

Peoria, Ill., 19. Juli. W. Freeman und S. Slater, 2 Maschinisten, befinden sich idtlich verlegt im Hospital nach einem wüthenden Kampfe über Frau Freeman, die zugleich eine Schwester Slater's ist. Das Freeman'sche Paar trennte sich kürzlich und der Gatte lauerte der Frau und ihrem Bruder auf. Slater erhielt einen lebensgefährlichen Schuß, vermochte aber seinem Gegner noch furchtbare Messerschritte am Gesicht und Körper beizubringen.

Folk's Anhänger

Auf der demokratischen Staats-Convention in der Mehrheit.

Jefferson City, Mo., 19. Juli. Die erste Sitzung der demokratischen Staats-Convention endete heute mit einer wilden Demonstration, nachdem der Congress-Abgeordnete Vandever als zeitweiliger Vorsitzender gewählt war. Es herrschte außerordentliche Verwirrung.

Die Wahl von J. P. Nolan als zeitweiliger Sekretär zeigte, daß die Folk's Anhänger der Maschine gegenüber eine zweifelhafte Mehrheit besitzen.

Gehalt der Landbrief-träger.

Washington, 19. Juli. Der neue Gehaltsplan für die Landbriefträger, vom 1. Juni ab anwendbar, ist jetzt fertiggestellt. Der letzte Congress erhöhte das Maximum-Gehalt von \$600 auf \$720 pro Jahr.

Die Maximum-Routen ist 28 Meilen lang; etwa 12,000 Briefträger, die Strecken von dieser Länge zu bedienen haben, beziehen den Höchst-Gehalt.

Den Gehalt bei kürzeren Strecken fixierte man, indem man bei jeder Meile unter 24 sechscent Dollars abzog. In Folge hiervon bekommen wenig mehr als 1/3 der ganzen Mannschaft — 24,500 — eine jährliche Gehaltssteigerung von \$100. Die Steigerung der übrigen Briefträger bleibt unter diesem Betrag. Der Plan zieht auch die Equipirungsauslagen in Rechnung und überweist den Briefträgern, die kleinere Strecken als die Maximum-Längen bedienen, hierfür liberal bemessene Beträge.

Bundes-Commission untersucht.

New York, 19. Juli. Die Bundes-Commission, welche das „Slocum“-Unglück untersucht, hielt heute ihre erste Sitzung ab. Vorsitzender ist L. D. Murry, Hilfs-Sekretär im Departement für Handel und Arbeit.

Vereinigung von Fenster-Glas-Arbeitern.

Elebeand, O., 19. Juli. — Die beiden Faktionen von Fenster-Glas-Arbeitern, welche hier tagten, beschloffen formell eine Verschmelzung und traten heute als eine Organisation zusammen.

Der neue Verband führt den Namen „Amalg. Window Glass Workers“.

Nach fünf Wochen hängend.

Youngstown, O., 19. Juli. — R. Livingstone, ein Bahnangestellter, verlor heute seine Frau lebensgefährlich und verübte dann Selbstmord. Eifersucht gilt als Grund der That.

Das Paar war erst fünf Wochen verheirathet.

Der wärmste Tag.

Baltimore, 19. Juli. Heute war mit 96 Grad um 2 Uhr Nachmittags der wärmste Tag der Saison.

New York, 19. Juli. Die Hitze stieg heute auf die höchste Temperatur des Jahres; um 2 Uhr erreichte das Thermometer die 100 Grenze.

In Brooklyn starben 5 Personen an der Hitze. Parks und öffentliche Bäder waren überfüllt.

Midvale Bahn-Unglück.

New York, 19. Juli. Der öffentliche Ankläger in Paterson, N. J., erhob heute gegen den Stationsagenten in Midvale, N. J., W. E. Richards und den Flagmann Adler von dem Excursionszug Anklagen auf Todtung.

Eine Coroners-Jury erklärte beide für verantwortlich an dem Unglück, das zu 16 Todesfällen und etwa 50 Verletzungen führte.

Kurze Depeschen.

19. Juli.

Inland.

Chicago. W. J. Bryan kam auf dem Wege nach Central-Illinois hier durch.

Ausland.

Liverpool. Der König legte den Grundstein zu einer Cathedral, deren Pläne G. Scott, Enkel des berühmten Architekten, entworfen. Nach der Vollendung wird die Cathedral die größte des Landes.

Berlin. Graf Dohna auf Schloß Gartenstein bei Goslar richtete ein Schreiben an den Schriftsteller Wendt, worin er ein Duell im Namen des in einer Irrenanstalt internirten Prinzen Arenberg vorschlug.

Erbitterte Neger

Verjagen einen Rastegenossen unter Androhungen des Hängens.

Cripple Creek, Colo., 19. Juli. Ein Neger-Mob zwang heute einen Rastegenossen unter Androhungen den Distrikt zu verlassen. Die Leute waren über eine Ausstellung einer Gruppe beweglicher Bilder erbittert, wofür ihr Genosse posierte.

Die Bilder veranschaulichten einen Angriff auf eine weiße Frau und eine Jagd mit Bluthunden.

Schiffsnachrichten.

Angelommen:

New York: „Georgie“ von Liverpool; „Melaba“ von London; „Friedrich der Große“ von Bremen und Southampton; „Kronprinz Wilhelm“ von Bremen; „Laurentian“ von Glasgow.

Yokohama: „Empire of China“ von Vancouver.

Settin: „Hellig Olaf“ von New York über Christiansand und Copenhagen.

Neapel: „Perugia“ von New York.

Glasgow: „Rumidian“ von New York.

Bremen: „Raiser Wilhelm II.“ von New York via Plymouth und Cherbourg.

Liverpool: „Cornishman“ von Portland.

Abgefahren:

New York: „Potsdam“ nach Rotterdam über Boulogne; „Prinz Oscar“ nach Neapel und Genua; „Raiser Wilhelm der Große“ nach Bremen über Plymouth und Cherbourg; „Armenian“ nach Liverpool; „Figuria“ nach Neapel und Genua.

Manchester: „Bostonian“ nach Vorken.

Marcelle: „Germania“ nach New York.

Der Intendant des Frankfurter Schauspielhauses, Emil Claar, feierte kürzlich das Jubeljahr seiner fünfundsingzigjährigen Thätigkeit als Bühnenleiter in Frankfurt a. M. Claar hat in Wien und Leipzig manches von Laube gelernt, als Direktor des Residenz-Theaters zeigte er namentlich Geschick für die Einrichtung eleganter Scenbilder. Diese Vorzüge verleugnete er bis heute nicht; Vorzüge und Schwächen seiner Bühnenleitung und seiner Regie lassen sich darauf zurückführen. Trotz seiner oft, auch durch die That betonten Liebe zu den Kaffistern gehörte seine Neigung hauptsächlich doch wohl immer den französischen Kunstschülern. Mehr und mehr trat in seiner Regie der Sinn für Neuzerliches, in seiner Auslese von Werken ein Mangel an Festigkeit und Wagemuth hervor. Dennoch hat Claar zweifellos seine Verdienste; für den Posten in Frankfurt war er höchst wahrscheinlich gerade der rechte Mann. Die Feier seines Jubiläums nahm denn auch einen glänzenden Verlauf.

Eine Scenepielerie sich vor einer Abtheilung des Hamburger Schöffengerichts ab. Ein Landmann und ein Händler waren wegen einer Heulieferung miteinander in Differenzen gerathen, und der Landmann war gegen den Händler klagbar geworden. Nachdem bereits mehrere Verhandlungen stattgefunden hatten, wurde in der letzten dem Beklagten, dem Händler, von dem Richter der Eid zugesprochen. Unlängst war wieder Termin, und der Richter schickte sich an, ihm den Eid zu leisten. Es abzunehmen, wodurch er den Prozess gewonnen haben würde. Bevor er jedoch schwören konnte, zog der Landmann ein langes glühendes Messer, erhob es drohend und rief seinem Prozessgegner zu, daß er ihm das Messer in den Leib jagen werde, wenn er den Eid leisten würde. Der Händler geriet darüber bereit in Furcht, daß er erklärte, den Eid nicht leisten zu wollen. Unter diesen Umständen mußte der Amtsrichter den Prozess zu Gunsten des Landmanns entscheiden, ließ ihn jedoch sofort wegen des Vorfalls in Untersuchungshaft abführen.

Calvin P. Titus, der vor vier Jahren vielgenannte amerikanische Soldat, welcher der erste war, der „über die Mauer Petings vollgirt“, b. h. sie erzieht, und von Präsident McKinley zum Kabineten in West Point ernannt wurde, kelleidet jetzt daselbst die Stellung eines Quartiermeisters (Cadet Quartermaster), einen der höchsten Ehrenposten, die einem Kabineten zuteil werden können.

Die Einwanderung über Baltimore zeigt im Vergleich mit letztem Jahre eine bedeutende Abnahme. Der britische Einwanderungs-Commissar Weiss erklärt, daß diese Abnahme dem Verträge zwischen der österreichischen Regierung und der „Lunard-Blinie“ zuzuschreiben sei; etwa 40,000 Einwanderer seien deshalb in New York und Boston gelandet worden, welche anderenfalls über Baltimore gekommen wären.

Walderholungsstätten.

Für arme, kränkliche Kinder seit neuerer Zeit in Deutschland gegründet.

Außer den schon seit längeren Jahren in Deutschland eingerichteten Ferienkolonien hat man dort seit neuerer Zeit auch Walderholungsstätten für Kinder gegründet. Während die Ferienkolonien den Kindern armer Eltern im Sommer einen mehrwöchigen ständigen Aufenthalt auf dem Lande oder am Meeresstrande gewähren, sind die Walderholungsstätten für die gebrechlichen und kränklichen Kinder bestimmt. Der Aufenthalt in diesen Stätten währt nur den Tag über; am Abend werden die Kleinen wieder nach ihren Behausungen gebracht. Die Erholungsstätten werden im Walde möglichst in der Nähe eines freien sonnigen Platzes angelegt. Baracken sorgen für die Unterkunft bei schlechtem Wetter. In ihnen sind auch Küche, Aufwachen, Geschirre- und Geräthraum untergebracht. Eine größere Zahl Liegestühle und Betten vervollständigen im Wesentlichen das ziemlich einfache Requiritorium.

In der für Frankfurt a. M. vor zwei Jahren in's Leben gerufenen Walderholungsstätte stellten sich die Gesamtkosten pro Tag und Kopf im vergangenen Jahre auf etwa 1.25 Mark, also auf kaum die Hälfte des in einem Sanatorium oder Krankenhaus erforderlichen Betrages. Dabei waren die Resultate des durchschnittlich nur drei bis vier Wochen betragenden Aufenthaltes durchaus befriedigender Natur. Körpergewicht, Appetit und Allgemeinbefinden hoben sich bei der großen Mehrzahl der Kurgäste in zum Theil beträchtlichem Maße. In gleich erfreulicher Weise wirkten die Erholungsstätten für Kinder, die vom Roten Kreuz in Schönholz und Sabona bei Berlin errichtet worden sind. Nach dem das erste Betriebsjahr (1902) umfassenden Berichte wurden in Schönholz innerhalb vier Monaten über 300 Kinder untergebracht, die meisten über vier Wochen lang. Bei der Auswahl der Pfleger wurde gerade auf solche Leiden Bedacht genommen, die eine Aufnahme in die Ferienkolonien nicht rüthlich erscheinen ließen, wie Herzleiden, nervöse Störungen, schwere Formen der Blutarthrit, hinter denen häufig das Gespenst der Tuberkulose lauert. Die Pfleger der Erholungsstätten wurden jeden Morgen zumeist mit der Straßenbahn zu ermäßigten Fahrpreisen hinausgebracht und ebenso am Abend wieder zurückgeführt. Für das leibliche Wohl sorgte eine kräftige Kost, bei der Fleisch und Milch eine Hauptrolle spielten, ferner unter der Leitung einer Erzieherin vorgenommene gymnastische Übungen. Um die Kinder im Schulunterricht nicht allzusehr zurückbleiben zu lassen, wurde ein Theil auch mit Schularbeiten beschäftigt. In diesem Jahre hat auch die Stadt Charlottenburg eine Walderholungsstätte oder Waldschule gegründet. Die Bewirtschaftung hat der Vaterländische Frauenverein übernommen. Es wurde je eine Baracke für die Schule und eine für die Verpflegung errichtet. Die Kinder sollen vorläufig etwa vier Monate in der Waldschule bleiben. Sie hat für 120 bis 150 Kinder Platz. Die Kosten der Anlage für die Stadt Charlottenburg betragen etwa 20,000 Mark.

Im Dienste von Schiffbrüchigen.

In Stuttgart fand neulich die diesjährige Jahresversammlung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger statt. Dem Jahresberichte der Gesellschaft war zu entnehmen, daß die Rettungsfaktionen im letzten Jahre 109 Personen aus Seenoth gerettet haben, davon 73 durch Rettungsboote und 36 durch Rettungsapparate. Im Ganzen sind von der Gesellschaft seit Beginn ihrer Thätigkeit 3105 Personen gerettet worden. Die Zahl der Rettungsfaktionen beträgt 122; davon befinden sich 76 an der Ostsee, 46 an der Nordsee. Die Zahl der Bezirksvereine beträgt 62, die Zahl der Mitglieder 52,683. Die Gesamteinnahme betrug 287,156 Mark, gegen 313,178 Mark im Vorjahr, die Gesamtausgabe 242,053 Mark, gegen 235,761 Mark. Emil Robin, der greise Vizepräsident der französischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, hat, außer verschiedenen bereits früher der Gesellschaft gemachten Stiftungen, ihr auch Neue 30,000 Mark zugewandt, deren Zinsen zu Weihnachtsgeschenken für alle Bootleute, Wittwen und Waisen zu verwenden sind. Die 8 Anträge auf Errichtung neuer Rettungsfaktionen, Verlegung und weitere Ausrüstung der bestehenden, die insgesamt etwa 100,000 Mark erfordern, wurden sämtlich angenommen. Der Etatvoranschlag für 1904—1905 steht an Einnahmen 270,000 Mark, an Ausgaben 246,000 Mark vor. Für Vervollständigung und Erneuerung der Rettungsfaktionen wurden 108,500 Mark, für Errichtung neuer Stationen 61,000 Mark ausgeworfen. Das Vermögen der Gesellschaft beträgt 2,317,442 Mark.

Einträglich Roman. Der vorjährige Ex-Leutnant Bille, welcher letztes Jahr wegen seines Romans „Aus einer kleinen Garnison“ zu sechs Monaten Gefängnis und Entlassung aus dem Dienste verurtheilt wurde, hat aus seinem Buche Einnahmen von nicht weniger als 250,000 Mark erzielt. Er ist jetzt der glückliche Besitzer einer schönen Villa in Zehlendorf im Regierungsbezirk Potsdam.

Ärzte.

DR. F. M. PRAY, Spezialist.

Augen, Ohren, Nase und Hals

31 Ost Ohio Straße, Indianapolis.

Office-Stunden: 9-12 Uhr Vorm.; 1-6 Uhr Nachm. Sonntags von 2 bis 4 Uhr Nachm.

Dr. L. H. HERBERT, Wiener Arzt

Spezialist für Frauen- und Kinderkrankheiten.

Office: 120 Ost Ohio Straße.

Wohnung: 1846 Central Avenue.

Office-Phone: 4449; Wohnung: 7644. Neu.

Dr. J. A. Sutcliffe,

Wund-Arzt,

Geschlechts-, Urin- und Rectum

Krankheiten.

Office: 155 Ost Market Str. Tel. 941

Office-Stunden: 9 bis 10 Uhr Vorm.; 2 bis 4 Uhr Nachm.

Dr. Carl G. Winter

Deutscher Arzt.

Behandelt alle akuten und chronischen Krankheiten. Geburtshilfe Spezialist.

Office: 14 West Ohio Str.

Office-Stunden: 10-11 Uhr Vorm. 2-4 Uhr Nachm. Sonntags: 9-10 Uhr Vorm. 2-4 Uhr Nachm. Wohnung: 1850 Madison Ave. Tel. 2995; Res. 9282.

Telephon, Neu 43.

EDWARD A. HARMENING,

Eigentümer

Buffet Saloon

10 Nord Delaware Str.

Neues Telephon 2258.

Doc. O'Connor und Allen McCauley,

Schiffsfahrer.

Ein wirkliches Jugmittel.

Der Impresario Sargent hatte die amerikanische Sängerin Nevada, die allerdings damals die Höhe ihres Ruhmes noch nicht erreicht hatte, zu einer Gastspielreise durch die amerikanischen Großstädte gewonnen. Aber zu seinem eigenen Erstaunen entsprachen die Erfolge ganz und gar nicht jenen, von denen er geträumt hatte.

„Ich weiß jetzt, was Ihnen fehlt,“ sagte er eines Tages. „Es ist nicht Stimme, es ist nicht Fleiß, es sind Diamanten!“

„Woher aber nehmen und nicht fehlen!“ antwortete achselzuckend die Künstlerin.

„Lassen Sie mich nur machen.“

Nachmittags reichte der Impresario der Künstlerin den Arm, um sie durch die Straßen von Montreal in Kanada, wo sie sich gerade befand, zu führen.

Im Auslagekasten eines Juweliers gewahrte er einen prächtigen Schmuck von Simulidiamanten, den er um den billigen Preis von \$125 erstand. Dann ließ er sich eine große, schwere stählerne Kaffette geben, in welche die falschen Diamanten hineingelegt wurden.

In Chicago, wohin die Reise zunächst ging, ließ er den Besitzer des Hotels, in dem er mit der Künstlerin aufgestiegen, kommen und bat ihn, die Kaffette in Verwahrung zu nehmen. Als dieser aber hörte, daß die darin aufbewahrten Diamanten ein Geschenk des Kaisers von Rußland seien und einen Werth von \$90,000 repräsentirten, weigerte er sich entschieden, eine solche Verantwortung auf sich zu nehmen. Sargent stellte nun die Forderung, der Wirth möge dafür sorgen, daß zwei Polizisten ins Hotel bestellt würden, die Tag und Nacht die Kaffette zu bewachen hätten. Die Runde davon durchreiste wie ein Lauffeuer ganz Chicago; Jedermann sprach nur noch von den Brillanten der Sängerin.

Als sie zum ersten Male auftrat, war das Theater gedrückt voll von Personen, die hauptsächlich die so überaus kostbaren Brillanten zu sehen verlangten. Da man gleichzeitig die Verannehmung machte, daß die Künstlerin noch nebenbei eine allerliebste Stimme besaß, war ihr Glück gemacht und ihre Stellung als Prima Donna gesichert.

Ein seltsames Begräbniß. Das seltsame Begräbniß, das wohl niemals stattgefunden hat, ereignete sich vor einigen Jahren in England. In der großen Kanonengießerei des Arsenals zu Woolwich führte beim Gießen eines der riesigen Schiffgeschütze ein Arbeiter in die weihglühende Metallmasse. Der Körper des Unglücklichen wurde von der Metallmasse in kürzester Zeit vollständig aufgezehrt. Die Arsenalverwaltung meldete den sonderbaren Fall sofort an das Kriegsministerium und dieses ordnete telegraphisch an, daß das Metall — es war eine Masse von mehr als 24,000 Pfund — nicht nur ungegossen bleiben sollte, sondern unter Beobachtung aller bei einem Begräbniß üblichen Formen befestigt werden sollte. So geschah es, und der 24,000 Pfund schwere Metallblock mit der Asche des verunglückten Arbeiters wurde unter Beistellung sämtlicher Arbeiter des Arsenals auf dem Friedhof in Woolwich feierlich befestigt.